



Abi-Prüflinge im bayerischen Gröbenzell

JOHANNES SIMON / PICTURE ALLIANCE / SZ PHOTO

Schule

# Länder müssen Abituraufgaben ändern

Tresorknacker legen Schwachstellen des neuen Prüfsystems offen.

Ein Einbruch in einer Stuttgarter Schule führt dazu, dass mindestens sechs Bundesländer Teile der schriftlichen Abiturprüfungen in Mathematik und Englisch austauschen müssen. Neben Baden-Württemberg sind Hamburg, Bayern, Brandenburg und Thüringen betroffen. Berlin muss rund 10 000 Aufgabenhefte für die Grund- und Leistungskursprüfungen in Mathematik einstampfen. Unbekannte waren in ein Gymnasium im Stuttgarter Stadtteil Weilimdorf eingedrungen. Sie knackten einen Tresor und öffneten einen versiegelten Umschlag mit den Prüfungsaufgaben. Das Kultusministerium in Baden-Württemberg informierte das Berliner

Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB), dieses dann die anderen Bundesländer. Das IQB entwickelt die Aufgaben, die die Länder aus einem gemeinsamen Pool entnehmen können. Gleich im ersten Jahr des länderübergreifenden Abiturs legt der Einbruch die Schwachstellen des Systems offen. „Es ist von großer Bedeutung, dass die Aufgaben bis zum Beginn der Prüfungen nicht bekannt werden“, sagt ein Sprecher der Kultusministerkonferenz. „Dafür tragen die Länder die Verantwortung.“ Als Ersatz verwendet die Mehrzahl der betroffenen Ministerien nun landeseigene Aufgaben – wie vor der Einführung des Pools. fri, olb

Kriminalität

## Zehn Prozent weniger Einbrüche

Zum ersten Mal seit zehn Jahren ist die Zahl der angezeigten Wohnungseinbrüche in Deutschland zurückgegangen. Nach unveröffentlichten Zahlen der Polizeilichen Kriminalstatistik wurde im Jahr 2016 rund 151 000-mal eingebrochen, das ist ein Rückgang

von knapp 10 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Damals wurden 167 000 Wohnungseinbruchdiebstähle gezählt. Besonders stark sanken die Zahlen in Nordrhein-Westfalen, dort meldete das Landeskriminalamt einen Rückgang um 15,7 Prozent auf knapp 52 600 Fälle. Auch in Hamburg, im Saarland und in Hessen nahm die Zahl der Einbrüche im zweistelligen Pro-

zentbereich ab, knapp 10 Prozent waren es in Baden-Württemberg. Deutlich gestiegene Einbruchszahlen meldeten dagegen Sachsen-Anhalt und Sachsen. Vielerorts wurden in den vergangenen Jahren Sonderkommissionen zur Einbruchsbekämpfung gegründet oder Computerprogramme angeschafft, die Prognosen über Tatort-Schwerpunkte ermöglichen.

Zudem hat der Staat die Förderung des Einbruchschutzes ausgebaut. Gleichwohl liegt die Zahl der Einbrüche nach wie vor deutlich höher als vor zehn Jahren: 2006 wurde nur rund 106 000-mal eingebrochen. Auch die Aufklärungsquote ist bei Wohnungseinbrüchen immer noch niedrig, sie liegt im Bundesdurchschnitt unter 20 Prozent. mab, wow